Payerbach in 1½ Stunde und in weiterer ½ Stunde nach Reichenau, oder in 1½ Stunde über Schlöglmühl hinaus nach Gloggnitz.

Wir kehren in den Atlitzgraben zurück, um den Wanderer dort weiter zu geleiten. Wer die Burg Klam unbesichtigt lassen will, der geht am Jägerhause (wo, wie vorhin erwähnt, der Weg rechts aufwärts zur Burg führt) vorüber, geradeaus weiter. Ich bemerke noch, daß am Jägerhause eine kleine Gastwirthschaft hergerichtet ist. Der Weg führt im steten Wechsel grandioser Felsscenerien bis gegen die Weinzettelwand, da hier die alte Straße durch die Felsensprengungen zum Baue der eben durch die Weinzettelwand führenden Eisenbahn verschüttet ist, in neuer Richtung links ab, und in einer großen Krümmung dann wieder zurück zu dem Gasthause zum Spieß. Von dort weiter wandernd gegen die Thalgegend gelangen wir, die Bollerswand zur Rechten, an die „kalte Rinne", wo der größte der Viadukte der Bahn über das Thal geworfen ist. Wir wanderten vom Eingange des Atlitzgrabens bis zum Spießwirthshause wohl 1½ Stunde, dann ½ Stunde zur kalten Rinne. Hier ist die Baukolonie des Herrn Tallachini angelegt, und Alles wimmelt ringums von fleißigen Arbeitern. Eine fahrbare Straße führt rechts hinan zur Eisenbahn auf den Viadukt und zu dem Tunnel der Bollerswand. (Man sehe hierüber die Schilderung der Eisenbahn.) Wir gehen unter dem Viadukte durch, bis an das Ende des Thales und steigen dort, der Straße folgend, hinan zum Gehöfte des Ortbauers, und dann jenseits hinab in die Prein (von der kalten Rinne zum Ortbauer ½ Stunde, von dort 1 Stunde hinab in das Thal der Prein). Ich bemerke auch, daß unmittelbar vor der Erhebung des Berges zum Ortbauer, am Schlusse der kalten Rinne, links an der Kohlstätte ein Seitenweg sich öffnet, auf welchem dann rechts aufsteigend zum Falkensteinloch, einer höchst interessanten aber schwer zugängigen Höhle, auch ein Waldweg auf das Plateau, zum Ortbauerhof hinausführt.